

Diese gleichmütige, unerschrockene Rede und die kummervolle Miene des Mannes, die weder auf Mutwillen noch auf Borwitz deutete, befänstigte ein wenig den Zorn des Geistes. „Erdenwurm,“ murrte er, „was treibt dich, mich zu beunruhigen? Weißt du auch, daß du mir 5 mit Hals und Haut für deinen Frevel büßen mußt?“

„Herr!“ antwortete Beit, „ich bin ein armer, unglücklicher, aber rechtschaffener Mann und weiß weder aus noch ein. Niemand auf der Welt will mir aus der Not helfen. Selbst meine nächsten Verwandten haben mich schmachvoll von ihrer Schwelle gewiesen. Daheim grämt 10 sich mein armes Weib, und meine sechs Kinder schreien nach Brot. Wenn ich nun nach Hause komme mit leeren Händen, ich weiß nicht, wie ich den Jammer mit ansehen soll! Von aller Welt verlassen, dacht' ich an Euch, Herr! Helft mir! Habt ja schon manchmal den Menschen Gutes erwiesen! Leihet mir hundert Taler! In drei Jahren 15 zahl ich sie Euch bei Heller und Pfennig samt landesüblichen Zinsen zurück, so wahr ich ehrlich bin!“

„Tor!“ sprach der Geist, „bin ich denn ein Wucherer, der auf Zinsen leihet?“

„Ach,“ erwiderte Beit, „so gebt mir das Geld meinetwegen ohne 20 Zinsen!“

Und nun erzählte er dem Berggeiste seine ganze Geschichte der Länge nach und schilderte ihm sein Elend so rührend, daß ihm Rubezahl die Bitte gewährte.

„Komm,“ sprach er, „folge mir!“ und führte den Bauer waldeinwärts 25 wärts in ein abgelegenes Thal zu einer schroff aufsteigenden Felswand, deren Fuß ein dichter Busch bedeckte.

Mit Mühe arbeitete sich Beit neben seinem Begleiter durchs Gesträuch. Endlich gelangten sie an den Eingang einer finstern Höhle. Dem Bauer war nicht wohl dabei zu Mute, wie er in die dunkle Höhle 30 hineintappen mußte. Ein kalter Schauer nach dem andern lief ihm den Rücken hinab, und die Haare standen ihm vor Entsetzen zu Berge. „Schon manchen hat Rubezahl betrogen,“ dachte er bei sich. „Wer weiß, Welch ein Abgrund, in den ich beim nächsten Schritt hinabstürze, mir vor den Füßen liegt. Ach, mein Weib und meine Kinder!“ Dabei 35 vernahm er ein fürchterliches Brausen, wie das eines starken Gewässers, das sich in einen tiefen Schacht ergoß. Je weiter er vorwärts schritt, desto mehr schnürten ihm Furcht und Entsetzen das Herz zusammen. Endlich sah er zu seinem Troste in der Ferne ein blaues Flämmchen flackern. Das Gewölbe der Höhle erweiterte sich zu einem geräumigen 40 Saale. Das Flämmchen brannte in der Nähe ganz hell und schwebte